

Sakrow und die neue Friedenskirche in Sanssouci. Das Schloss daselbst verdankt ihm die neu hergestellten Flügelgebäude u. die Gärten den grossartigen Fontainenbau. Bei Potsdam baute er die Dampfmühle im maurischen Stil, führte auch den Kuppelbau der Nikolaikirche daselbst nach Schinkel's Entwürfen aus.

Cott. Kunstbl. 1845, 72. 296.

Perugino, Pietro, eigentlich **Vannucci**, Mr., geb. 1446 zu Città della Pieve, † 1524 in Fontignano, kam frühe zu einem Mr. nach Perugia, wo er einen guten Grund legte, lernte dann wahrscheinlich bei Piero della Francesca die Perspektive und ging hierauf nach Florenz, wo er die Werke der grossen Meister studirte, Leonardo da Vinci's Umgang genoss, aber auch die florent. Mr. beeinflusste. Aus jener Zeit (1482) stammt seine Jungfrau mit dem Kinde im Louvre, ein etwas conventionelles Temperabild von ruhiger Grazie und schöner Farbenharmonie, aber noch etwas scharfen Umrissen. 1483 ging er nach Rom, wo er in der sixtin. Kapelle Moses, die Taufe Christi u. die Schlüsselübergabe an Petrus, eine seiner schönsten Fresken, malte; andere Mreien hier wurden später von Michel Angelo zuge deckt. Nach einem Besuch in Florenz und Orvieto malte er die (jetzt verschwundenen) Fresken im Pal. des Cardin. Giuliano della Rovere in Rom. Aus 1491 stammt ein Temperabild in Pal. Albani: Geburt mit Kreuzigung u. Verkündigung, eines seiner graziösesten, ausdrucksvollsten Bilder von feiner Vollendung. Nach seiner Rückkehr nach Florenz (1492) gab er die Tempera-Mrei auf. Aus dieser Zeit stammen: die Jungfrau mit dem Kind zwischen Täufer und h. Sebastian (Uffizj), die Fresken und Altarbilder im Kloster der Gesuati, die Pietà in der Ak. Flor., die Jungfrau für S. Agostino, Cremona (1494), sein Selbst-Portr. (Uffizj), das Wunder des Kreuzes für S. Giacomo, Venedig. In seiner Pietà von 1495 (P Pitti*) vereinigt sich florent. Würde mit umbrischer Empfindung; eine reizende Ldschft zielt den Hintergrund. Mehrere höchst liebliche Bilder schliessen sich hier an: Fresken für S. M. de' Pazzi, Christus am Oelberg für die Gesuati, Kreuzigung für S. Girolamo, Madonna für das Stadthaus (1496), Jungfrau mit Kind für S. Pietro, Perugia (1498). Von da an übernahm er aus Gewinnsucht zu viele Arbeiten und liess seine Schüler mehr als früher daran machen: Himmelfahrt für Perugia (oft wiederholt); Geburt, Verklärung, Gottvater, Propheten, Sibyllen etc. in der Börse von Perugia (1499–1500); die Decke voll Phantasie u. von trefflicher Eintheilung; die Himmelfahrt in Vallombrosa, worauf Gottvater und die Jungfrau ausserordentlich schön. Um diese Zeit wurde Rafael sein Schüler. P.'s Vermählung der Jungfrau für S. Lorenzo, Perugia (jetzt im Mus. v. Caen) diente Rafael's Sposalizio in der Brera als Vorbild; die Auferstehung im Vatican wurde von Rafael noch etwas schülerhaft fertig gemalt. 1503 kehrte P. nach Florenz zurück u. malte 1504 eine Madonna mit Heiligen für die Karthause von Pavia (jetzt Nat.-Gally London) in vorzüglicher technischer Ausführung, guter Auffassung und tiefer Empfindung, und eine h. Familie (jetzt Nancy) von schöner Composition, grosser Grazie u. Unschuld, in herrlicher Ldschft. Weniger gelungen, weil von Schülern vollendet, ist die Anbetung der Könige in Città della Pieve (1505) und das Märtyrerthum des h. Sebastian in Panicale. 1505 vollendete er Filippino's Kreuzabnahme in S. Annunziata de' Servi, Flor., in würdiger Weise, während seine Himmelfahrt ebendort mittelmässig ausfiel. Ein Meisterstück war dagegen wieder seine Madonna zwischen den h. Hieronymus u. Franziskus in Pal. Penna, Perugia. 1507 wurde P. von Julius II. nach Rom berufen und malte in der Stanza dell' Incendio die Decke. Zu seinen letzten guten Arbeiten gehören die Fresken in S. M. Maggiore in Spello und das grosse Altarblatt für S. Agostino, Perugia, von welchem das Hauptbild, die Pietà, noch in Perugia ist, während sich andere Theile in Grenoble, Toulouse, Nantes, Strassburg und Marseille befinden. Seine letzte Arbeit waren die Fresken in Fontignano. Tiefe religiöse Schwärmerei, Reinheit und Anmuth ist der Grundton seiner Gebilde, die sich nur in Ausdruck, Stellung und Bewegung zu häufig wiederholen. Ausser den gen. Bildern sind noch weiter bedeutend: eine Jungfrau in der Glorie in der Gall. von Perugia, eine Abendmahl in S. Onofrio, Florenz (Gerini?), eine Jungfrau mit Engeln und Heiligen in der Gall. von Bologna, eine Jungfrau mit Kind und Johannes in der Nat.-Gally, London, ein Noli me tangere bei M. Alex. Barker, London, eine Madonna mit Kind im Belvedere, Wien, eine Geburt Christi (?) in der Gall. Liechtenstein, Wien, eine Taufe Christi, Auferstehung und Vision des h. Bernhard in der a. Pinak. München, eine Jungfrau mit

* Abgebildet in d. Denkmälern der Kunst. Atlas zu Kuglers Handb. der Kunstgeschichte. Taf. 70, Fig. 3.